

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen — Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsbüro: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis: Drei Mark pro Quartal. Durch die Post ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 18 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schödel in Oberlahnstein Montag den 24. Januar 1916. Für die Schriftleitung verantwortlich: Eduard Schödel in Oberlahnstein. 54. Jahrgang.

Montenegro kämpft weiter.

Die Waffenstreckung geht weiter. — Die Adria Häfen Antivari und Dulcigno in Händen der Oesterreicher.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausführungs-Bestimmungen
über die Einfuhr von Margarine aus dem Ausland.
Vom 12. Januar 1916. (R. G. Bl. S. 26.)

Auf Grund des § 14 der Verordnung über Oel und Fett vom 8. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 735) in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 12. Jan. 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) bestimme ich:

§ 1. Die nach dem Inkrafttreten dieser Bestimmungen aus dem Ausland eingeführte Margarine darf nur durch die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin in den Verkehr gebracht werden. Wer nach diesem Zeitpunkt Margarine aus dem Ausland einführt, hat sie an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. zu verkaufen und zu liefern.

§ 2. Wer aus dem Ausland Margarine einführt, ist verpflichtet, der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. unter Angabe von Menge, Preis und Bestimmungsort unverzüglich nach der im Ausland erfolgten Verladung der Margarine Anzeige zu erstatten, auch alle sonstigen handelsüblichen Mitteilungen an die Gesellschaft weiterzuleiten. Er hat ferner den Eingang der Margarine und deren Aufbewahrungsort der Gesellschaft unverzüglich anzuzeigen.

Die Anzeigen und Mitteilungen erfolgen telegraphisch; sie sind schriftlich zu bestätigen.

§ 3. Wer auf Grund des § 1 an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. zu liefern hat, hat die Margarine bis zur Abnahme durch die Gesellschaft mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns aufzubewahren, zu behandeln und sie auf Verlangen der Gesellschaft an einem von ihr zu bezeichnenden Orte zur Befichtigung zu stellen. Er ist verpflichtet, etwaige Verladungsanweisungen der Gesellschaft zu befolgen.

§ 4. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. soll nach Empfang der Anzeige von der Einfuhr, und wenn eine Befichtigung vorgenommen wird, nach der Befichtigung erklären, ob sie die Margarine übernehmen will. Das Eigentum geht mit dem Zeitpunkt auf die Gesellschaft über, in dem die Uebernahmserklärung dem Verkäufer zugeht.

§ 5. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. setzt den Uebernahmepreis fest.

§ 6. Alle Streitigkeiten zwischen der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. und dem Verkäufer über die Lieferung, die Aufbewahrung und den Eigentumsübergang entscheiden endgültig ein Ausschuss.

Dieser besteht aus einem Vorsitzenden und vier Mitgliedern sowie deren Stellvertretern, die sämtlich vom Reichskanzler ernannt werden.

Der Reichskanzler kann allgemeine Grundsätze aufstellen, die der Ausschuss bei seinen Entscheidungen befolgen soll.

Der Ausschuss bestimmt, wer die baren Auslagen des Verfahrens zu tragen hat.

§ 7. Ausgenommen von diesen Bestimmungen sind geringfügige Mengen, die als Reiseproviant oder im Grenzverkehr aus dem Ausland eingeführt werden, sofern die Einfuhr nicht zu Handelszwecken erfolgt.

Inwieweit im übrigen Ausnahmen von diesen Bestimmungen zugelassen werden, bleibt besonderer Anordnung vorbehalten.

§ 8. Als Ausland im Sinne dieser Bestimmungen gilt nicht das besetzte Gebiet.

§ 9. Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark wird bestraft, wer den Vorschriften in §§ 1, 2 oder 3 zuwiderhandelt.

§ 10. Diese Bestimmungen treten am 11. Januar 1916 in Kraft.

Berlin, den 12. Januar 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 20. Januar 1916.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Die Bornahme der regelmäßigen Gemeindefassenprüfung für das 4. Vierteljahr 1915 wird hiermit in Erinnerung gebracht und die Einreichung der diesbezüglichen Protokolle bis zum 30. ds. Mts. bestimmt erwartet.

St. Goarshausen, den 22. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:

Berg, Geheimer Regierungsrat

Im Anschluß an unsere Rundschreiben vom 2. September u. 21. Oktober 1915 über die Anmeldung von Witwengeld, sowie Witwen- und Waisenrentenansprüchen seitens der Hinterbliebenen von Kriegsvermählten teilen wir mit, daß wir in wohlwollendster Berücksichtigung der durch den Krieg geschaffenen Ausnahmeverhältnisse beschloffen haben, bis zur einer etwaigen anderen grundsätzlichen Entscheidung des Reichsversicherungsamts folgenden Standpunkt einzunehmen:

1. Der Anspruch auf das Witwengeld verfällt nach § 1300 der Reichsversicherungsordnung bei den Hinterbliebenen von Vermählten, deren Todesstag nach § 1268 von uns festgestellt ist, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tage dieser amtlichen Todesfestsetzung geltend gemacht wird.

2. Nach § 1253 der Reichsversicherungsordnung kann ausnahmsweise eine Rente auch länger als auf 1 Jahr rückwärts gewährt werden, wenn der Berechtigte durch Verhältnisse, die außerhalb seines Willens liegen, verhindert gewesen ist, den Antrag rechtzeitig zu stellen und wenn in diesem Falle der Antrag binnen 3 Monaten gestellt ist, nachdem das Hindernis weggefallen ist. Da nach § 1265/6 der Reichsversicherungsordnung ein Kriegsvermählter erst dann für verstorben gilt und für tot erklärt werden kann, wenn während eines Jahres keine glaubhaften Nachrichten von ihm eingegangen sind und die Umstände seinen Tod wahrscheinlich machen, so halten wir die Ausnahmeverordnung des § 1253 der Reichsversicherungsordnung bei den Hinterbliebenen von Kriegsvermählten durchweg für anwendbar.

Cassel, den 12. Januar 1916.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rheinland in Vertretung: Dr. Schroeder.

Wird den Gemeindebehörden des Kreises zur Kenntnisnahme und Beachtung mitgeteilt. Den in Betracht kommenden Personen ist zu empfehlen, baldigst ihre Ansprüche auf Witwengeld geltend zu machen.

St. Goarshausen, den 20. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Abt. IIIb. Tgb.-Nr. 89.

Betr.: Briefsendungen mit Wareninhalt nach dem Ausland.

Verordnung.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit bestimme ich, daß, insofern die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe androhen, nach § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft wird:

1. Die falsche Bezeichnung des Abenders und die unrichtige Angabe des Inhalts auf

a) Briefsendungen mit Wareninhalt nach dem Ausland,

b) in den Ausfuhrerklärungen zu Postpaketen.

2. Die der Inhaltsangabe widersprechende Verendung von Druckschriften, schriftlichen Mitteilungen, Abbildungen oder Zeichnungen in Paketen. (Die Beifügung einer Faktura ist gestattet und bedarf nicht der Erwähnung in der Inhaltsangabe.)

Frankfurt a. M., den 12. Januar 1916.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Der Flüchtling.

Roman von A. Senffert-Ringer.

(Nachdruck verboten.)

58] Fassungslos hatte Claire auf die beiden mit modernem Raffinement ausgestatteten Sälen, deren der Rittmeister aber nach vollendetem Besichtigungsvorgang nicht mehr bedurfte, wie der Arzt versichert. Wenn das künstliche Bein erst angebracht werden konnte, trat der Stuhl als Stütze in Aktion.

Dem vereinten Bspruch des Doktors, der Mutter und Evas war es gelungen, den Offizier mit seinem Gesicht vollständig auszuheilen. Das Fehlen des Gliedes erschien ihm kaum merkwürdig im Gegensatz zu dem Glied, welches die Kameraden täglich, stündlich auf den Schlachtfeldern durchlebten und an der eigenen Person erlitten. Claire aber begann zu zittern und brach in fassungsloses Schluchzen aus. Die Vorstellung, an einen Mann gefesselt zu sein, der in der Vollkraft seiner Jahre zum Scheitern verurteilt war, wie sie glaubte, überwältigte sie.

Bankend erhob sie sich und schlich hinaus.

Aber Claire, warnte die Rätin vorwurscholl, „wie kannst du Martin so aufregend! Er bedarf doch noch der Schonung! Bedenke, was du anrichtest!“

„Ich kann nicht anders, es ist mir zu schrecklich!“

harmte die Französin, das tränenerfüllte Gesicht auf die Schulter ihrer Schwiegermutter legend, „ein so starker, schöner Mann zum Krüppel geschossen, das ist ein unbarmherziger, schrecklicher Schicksal für ihn sowohl wie für mich.“

Martin konnte jedes Wort verstehen. Tief gruben sich seine Hände in die Unterlippe. Bitter blinnten seine vorher so glücklich leuchtenden Augen.

Warum schaute man ihn wiegte ihn geküßentlich in trügerische Anschauungen? Claieses Zimmer bewies wohl deutlich genug, daß er damals, als er noch im Lazarett lag, recht daran getan hatte, sich zu den Ausgelassenen zu rechnen.

Wie leid tat ihm sein Vieh, die feineren Seiten sich in Gram vergehte. Warum war er nicht gefallen, auf dem

Felde der Ehre! Dann hätte man ihn betrauert wie einen Helden, bis die Zeit den Schmerz gelindert.

Zum erstenmale kamen ihm solche Gedanken. Und mit der Schwäche des Kranken hing er ihnen nach. ... Mit sanfter Gewalt zog die Rätin ihre Schwiegermutter mit sich fort. Als sie aus der Hörsäle des Verwundeten waren, sagte die Ältere dem:

„Du wirst dich zusammennehmen, Claire, oder ich erlaube dir nicht mehr, das Zimmer zu betreten, in welchem mein Sohn sich aufhält. Unversehrlich ist deine Schwäche, der Himmel weiß, was du damit angerichtet.“

So streng hatte die Rätin vorher noch nie zu ihrer Schwiegertochter gesprochen. Claire richtete sich erschrocken auf.

„Ich hatte mir fest vorgenommen, tapfer zu sein. Aber der bellagerte Anblick raubte mir alle Fassung“, stammelte sie.

„Verstünde dich nur nicht“, jürnte die Rätin, „du hast absolut keine Ursache, um meinen Sohn zu jammern und zu wehklagen. Besser ist's schon, du gibst auf dich selbst acht, bewegst dich mehr in der freien Luft und suchst dich im Hause nützlich zu machen. Durch das frage herumhocken untergräbst du deine Gesundheit und kommst auf dumme Gedanken. Nimm dir Eva zum Beispiel. Das ist ein Mädel nach meinem Sinn, in deren Nähe wird man warm und froh.“

Claire wich Schritt um Schritt vor der Rätin zurück, blies bis in die Lippen. „Ich weiß, du hast mich“, stieß sie hervor, und schon um mich zu tranken, bevorzugst du das ausdringliche widerwärtige Gesicht. Jetzt ist es soweit, daß man sie für die Tochter des Hauses, mich für einen Eindringling halten kann.“

„Deine Schuld, Claire, du trägst nur die Folgen deines indolenten Verhaltens.“ Doch als die Rätin die ältliche Erregung des Mädchens bemerkte, lenkte sie gütlich ein.

Rechnete es mir nicht an, wenn ich in meinem Arger schroffer war, als ich wollte, Kind. Wenn du Martin gefällt, muß ich gleichfalls zufrieden sein. Aber die Zuversicht und Freude am Leben, die wir ihm so mühselig

beigebracht, darfst du nicht wieder zerstören, das erlaube ich nicht.“

„Ich will mich zusammennehmen“, versprach Claire mit zuckenden Lippen, „aber so hilflos wie du bist ich nun einmal nicht.“

Die Rätin schien die letzte Bemerkung nicht gehört zu haben. „Ich habe dich beim Wort, Claire“, sagte sie kurz und wendete sich fort.

Was in ihr Vorgang, wenn sie den Sohn auf Krücken sich schwerfällig vorwärtsbewegen sah, das verriet sie keinem.

Tatsächlich nahm Claire sich von jetzt an auf. Die Lektion hatte gerührt.

Aber wenn ihr Blick auf die Krücken fiel, durchdrang jedesmal ein Zittern ihre Glieder, das entging Martin nicht und es bereitete ihm Qualen ohne Ende.

Bevor er seine Gehversuche machte, ging Claire jedesmal hinaus. Sie konnte den Anblick nicht ertragen.

Ein Stachel blieb in der Brust des Rittmeisters zurück, auch wenn er hin und wieder mit seiner Braut tändelte. Das gegenseitige Vertrauen schien ausgelöscht. Sie waren sich fremd geworden.

Eva beobachtete, daß Claire häufig zerstreut, ja völlig geistesabwesend dasaß, nichts von dem gewahrte, was um sie vorging.

Eines Abends, als Claire, über heftige Kopfschmerzen klagend, sich früh zurückgezogen hatte, kam Eva dazu, als die Französin, in einen dunklen Mantel gehüllt, leise aus der Tür schlüpfte, die in den Garten führte.

Wollte sie tatsächlich frische Luft schöpfen, hatte sie heimlichsteiten vor den anderen? Es war bald zehn Uhr. Draußen herrte eisiger Frost die letzten weißen Blätter von den Bäumen.

Eva fand es sehr unvorsichtig von der Französin, daß sie bei dem rauhen Wetter hinausging.

Sie konnte aber auch ihr Mißtrauen nicht unterdrücken, und gewöhnt, sich Klarheit zu verschaffen, warf sie ein Tuch um die Schultern und schlich der Braut nach.

(Fortsetzung folgt.)

Die deutschen Tagesberichte.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 22. Januar, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Ypern zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von 70 Metern. Unsere Stellungen zwischen der Rosel und den Bogesen sowie eine Anzahl von Ortschaften hinter unserer Front wurden vom Feind ergebnislos beschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Smorgon und vor Dünamur Artilleriekämpfe.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. Januar, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuville (nördlich von Arras) bemächtigten sich unsere Truppen nach einer erfolgreichen Minensprengung der vordersten feindlichen Stellung in einer Breite von 250 Metern; wir machten 71 Franzosen zu Gefangenen.

In den Argonnen besetzten wir nach Handgranateneinsatz ein feindliches Grabenstück.

Militärische Anlagen östlich von Belfort wurden mit Bomben belegt.

Die Lage auf dem östlichen und dem Balkan-Kriegsschauplatz ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

W.B. Wien, 22. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres, die die Vorbedingung für weitere Friedensverhandlungen bildet, ist im Gange.

Die österreichisch-ungarischen Truppen traten soeben zu diesem Zwecke, jede Feindseligkeit unterlassend, den Vormarsch in das Innere des Landes an. Die montenegrinischen Soldaten haben, wo sie mit unseren Abteilungen zusammentreffen, die Waffen abzugeben und können, wenn dies ohne Widerstand geschieht, in ihren Heimatorten unter angemessener Aufsicht ihrer Beschäftigung nachgehen. Wer Widerstand leistet, wird gewaltsam entwaffnet und Kriegsgefangenen abgeführt. Diese, durch militärische Gründe sowie durch die Eigenart des Landes und seiner Bevölkerung bedingte Lösung wird am raschesten dem seit langen Jahren vom Krieg heimgekehrten Montenegro den Frieden wiederzugeben vermögen.

Das montenegrinische Oberkommando wurde in diesem Sinne unterrichtet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern fanden an der ganzen Nordostfront Geschützkämpfe statt. Bei Berekian in Bosnien wiesen unsere Truppen russische Streikkommandos ab.

Heute in der Frühe begann der Feind wieder mit seinen Angriffen gegen unserer besarabischen Front; wir schlugen ihn zurück.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern in mehreren Abschnitten der Küstenländchen und der Dolomitenfront lebhafter als in den letzten Tagen. Auch Riva wurde wieder aus schweren Geschützen beschossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Söller, Feldmarschallsleutnant.

W.B. Wien, 23. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Auf der Höhe von Dolzof, nördlich von Sojan, am Pruth, sprengten wir vorgestern Abend einen russischen Graben durch Minen in die Luft. Von der 300 Mann starken Besatzung konnten nur einige Leute lebend geborgen werden. In der Nacht von gestern auf heute vertreiben unsere Truppen den Feind in demselben Raum aus einer feiner Verschanzungen. Nordwestlich von Uzjezgo ist eine von uns eingerichtete Brückenschanze seit längerer Zeit das Kampfsziel zahlreicher russischer Angriffe. Fast jeden Tag kommt es zu Nahkämpfen. Die braven Verteidiger halten allen Anstürmen stand. Südlich von Dubuo griff der Feind heute früh nach starker Artillerievorbereitung unsere Stellungen an. Er wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Tolmeiner Brückenkopf, im westlichen Abschnitt des Karnischen Kammes und an einzelnen Teilen der Tiroler Front fanden Geschützkämpfe statt. Im Raume von Flitsch wurde ein Angriff einer schwächeren feindlichen Abteilung am Ronbom-Graben abgewiesen.

Einer unserer Flieger warf auf die Magazine der Italiener in Borgo Bomben ab.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Waffenstreckung der Montenegriner nimmt ihren Fortgang. An zahlreichen Punkten des Landes wurden die Waffen niedergelegt. In der Nordostfront von Montenegro ergaben sich in den letzten Tagen über 1500 Serben. Die Adriatischen Antivari und Dulcigno wurden von unseren Truppen besetzt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs.

v. Söller, Feldmarschallsleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

W.B. Konstantinopel, 23. Jan. Amtlicher Heeresbericht: Gestern überfiel eines unserer Wasserflugzeuge Tenedos und warf erfolgreich Bomben auf die Flugzeugschuppen und Lager des Feindes ab. Gestern morgen beschloß ein feindliches Kriegsschiff eine Weile die Umgebung von Sedd-ül-Bahr. Von den anderen Fronten nichts Neues.

Die Eroberung Kameruns vollendet?

W.B. Paris, 22. Jan. „Journal“ meldet aus London: Ein Telegramm aus Lagos berichtet, daß es den Deutschen seit einigen Wochen gelungen sei, vereinzelt in Spanisch-Guinea einzudringen und daß sie dort Lager aufgeschlagen hätten, die jetzt der bei Ngambere (soll wohl heißen Jambere) geschlagenen Truppe als Zuflucht dienten; ferner irrten feindliche Abteilungen ohne Munition im Süden Kameruns umher, deren Uebergabe bevorstehe. Aus diesen Nachrichten ergebe sich, daß die Eroberung dieser deutschen Kolonie vollendet sei.

Anmerkung der Redaktion des W.B.: Falls tatsächlich der Gouverneur und Kommandeur der Schutztruppe spanisches Gebiet erreicht haben, so ist voraussichtlich in aller nächster Zeit eine amtliche deutsche oder spanische Meldung über den Gang der Ereignisse seit dem Fall Jaunde zu erwarten. Bis dahin erscheint der ziemlich unklare Reuter-Meldung gegenüber Mißtrauen geboten. Nach dem Inhalte der englischen Meldung ist jedenfalls anzunehmen, daß der Versuch, die deutschen Streitkräfte in der Richtung auf die Küste abzuwandern und den Uebertritt auf spanisches Gebiet zu hindern, bisher nicht gelungen ist.

Deutsche Erfolge in Ostafrika.

Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlicht einen längeren Bericht über die günstige Lage in Deutsch-Ostafrika. Danach haben wir große Städte feindlichen Bodens besetzt, darunter beinahe das gesamte englische Kilimandscharogebiet, sowie mehrere tausend Quadratkilometer benachbartes Gebiet; ferner stehen die deutschen Truppen zwischen englisch Seli und der Magadibahn auf feindlichem Boden, ebenso südlich Sofian. Auch an der südwestlichen Grenze haben wir ein größeres feindliches Gebiet in Händen. Durchweg steht die militärische Lage unserer Kolonie glänzend. Die Verluste der Engländer sind bestimmt zehn- bis zwölffach schwerer als die Verluste der Unsrigen. Die bisherigen Erfolge gegen die Uebermacht der Feinde sind der vorzüglichen Unterstützung durch die Askaris zu verdanken.

Die ausgetauschten Geiseln.

Strasburg, 21. Jan. Folgende als Geiseln nach Frankreich verschleppte Elsaß-Lothringer sind am 18. Jan. in Genf ausgeliefert worden: Rentmeister Esler (Vic), Bürgermeister Goetel (Markirch), Landgerichtsrat Keller (Strasburg), Notar Bollner (Altirch), Forstmeister Kasper (Ralshausen), Professor Kaufmann (Altirch), Schulinspektor Marbach (Altirch), Bürgermeister Spindler (Münster), Bürgermeister Roigt (Schirmd). In Offenburg wurde ein Teil der Herren im Auftrage des Statthalters durch den Ministerialdirektor Cronau begrüßt.

England beschränkt die Befugnisse des Papstes.

Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Rom vom 17. Jan.: Die englische Regierung ließ dem Vatikan mitteilen, sie gestatte für alle englischen Besitzungen nur noch die Ernennung von Bischöfen englischer Nationalität.

Wid Italien sich auf die Defensive beschränken.

Wien, 22. Jan. Die „Mittagsztg.“ meldet aus Lugano: Größte Bestürzung erregte in Rom eine Meldung, wonach möglicherweise Persönlichkeiten erklärt hätten, Italien müsse sich nunmehr Österreich-Ungarn gegenüber auf die Defensive beschränken. Man erwartet in den nächsten Tagen eine Ankündigung der italienischen Heeresleitung betreffend bedeutende Veränderungen im italienischen Kriegssplan.

Italienische Stimmungen.

Lugano, 22. Jan. (Tel. Rtr. Wn.) Die gestrige Meldung der „Agenzia Stefani“, wonach Montenegro den Kampf wieder aufgenommen habe, hat natürlich in Italien den größten Eindruck gemacht. Aus den Bemerkungen der Blätter, namentlich der nationalistischen, gewinnt man den Eindruck, daß ihnen diese Wendung der Dinge in Montenegro durchaus nicht gelegen kommt. Italien wird auf neue vor die Frage gestellt, ob es Montenegro helfen soll oder nicht. Zum mindesten wird die Unterstützung mit Waffen, Munition und Lebensmitteln notwendig, die große Gefahren auf dem Transport über das Meer bietet, während man sich schon mit dem Gedanken des Endes des Abenteuers in Montenegro vertraut gemacht hatte.

Die Gründe zur „Kollage“.

Rom, 23. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung der Agencia Stefani: Das montenegrinische Generalkonsulat veröffentlicht folgende Depesche die ihm aus Brindisi von dem montenegrinischen Ministerpräsidenten Ninkovic zugegangen ist: Da die letzte Phase des Krieges in Montenegro weiter kommentiert wird, dürfte es nützlich sein, dem Publikum folgendes mitzuteilen: Der Meinungsaustausch mit den österreichischen Militärbehörden war aus zwei Gründen nötig geworden, 1. durch den Fall der Lovitschenstellungen, den wir zu vermeiden gehofft hatten, und 2. durch den Einzug des Feindes in Cetinje. Die Schritte wegen eines Waffenstillstandes zielten einzig und allein dahin, Zeit zu gewinnen, um den Rückzug der Armee auf Podgoriza und Skutari zu sichern und zu vermeiden, daß die übrigen montenegrinischen Truppen, die sich an den anderen Fronten viel weiter von Podgoriza entfernt befanden, abgeschnitten wurden; sowie um Zeit zu haben, die serbischen Truppen aus Podgoriza und Skutari nach Alessio und Durazzo zu schaffen. Es ist sicher, daß auf diese Weise die österreichischen Truppen in ihrem Vormarsch um mindestens eine Woche aufgehalten wurden. Die Blätter ziehen im Allgemeinen mit Absicht irrtümliche Schlüsse. Aber die maßgebenden montenegrinischen Faktoren werden das Publikum bald über die Ereignisse, die sich in Montenegro abgespielt haben, aufklären können; Ereignisse, über die das Publikum unglücklicherweise sehr schlecht unterrichtet ist. Die montenegrinische Armee unter dem Befehl des ehemaligen Ministerpräsidenten, General Putokitch, setzt den Kampf gegen den Feind fort in der Absicht, sich mit der serbischen Armee zu vereinigen.

Lyon als montenegrinischer Regierungssitz.

Rom, 23. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung der Agencia Stefani: Der König von Montenegro und Prinz Peter sind gestern in Brindisi eingetroffen. Sie werden die Reise nach Lyon fortsetzen.

Prinz Mirko und drei Mitglieder der Regierung blieben in Montenegro auf ausdrücklichen Wunsch des Heeres, das den Kampf fortsetzt. (Vom Kronprinzen Danilo hört man nichts. Schriftl.)

Paris, 23. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Einer Blättermeldung zufolge ist der Sitz der montenegrinischen Regierung nach Lyon verlegt worden.

Das montenegrinische Generalkonsulat in Paris hat den dortigen Abendblättern folgende Mitteilung zugelegt:

Herr Lazarus Ninkowitch, Ministerpräsident und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Montenegros, ist gestern Abend in Begleitung der Königin Milana und der Prinzessinnen auf dem Wege nach Frankreich in Brindisi eingetroffen. Er hat von dort aus dem Geschäftsträger Ninkowitch in Paris, Herrn Louis Brunet, telegraphisch, daß der König und seine Regierung alle österreichischen Bedingungen energisch abgelehnt haben und daß Montenegro den Kampf bis zum äußersten fortsetzen wird. König Nikolaus ist mit seinen 2 Söhnen in der Mitte seiner Truppen verblieben, um den letzten Widerstand zu organisieren und gegebenenfalls den Rückzug seiner tapferen Armee zu erleichtern. Er gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Alliierten ihm etwa wirksamen Beistand leisten werden für die Evakuationsoperationen, wie sie es für die serbische Armee getan haben.

Die gefährliche Reise der Königin von Montenegro.

Lyon, 24. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung der Agence Havas: Der montenegrinische General Suvotrenostoff und Leutnant Radownitch erklärten einem Journalisten, daß die Reise der Königin und der Prinzessinnen von Montenegro selbst im Adriatischen Meere äußerst gefährlich gewesen sei, da sie einige Male nur mühsam feindlichen Unterseebooten und Flugzeugen entkamen.

Verblendung der serbischen Nachhaber.

Paris, 23. Jan. (Tel. Rtr. Wn.) Der serbische Ministerpräsident Pašitch erklärte, daß trotz der Schläge, die sein Land getroffen hätten, er volles Vertrauen habe, daß eine neues größeres und kräftigeres Serbien als das alte aus den Ruinen des jetzigen emporsteigen werde.

Athen, 23. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung der Agence Hava: König Peter, der so bald als möglich inmitten seiner Truppen weilen möchte, begibt sich nach Beendigung der Kur in Epidios nach Korfu. Die in Athen weilenden serbischen Offiziere reisen nach Korfu ab, wo das serbische Heer bald wieder in kampffähigen Zustand gebracht werden soll.

Die Brückensprengungen.

Konstantinopel, 23. Jan. Aus Athen liegen wegen der Unterbrechung der drahtlichen Verbindungen seit Donnerstag keinerlei Nachrichten vor. Die englisch-französischen Truppen haben nicht nur die große Eisenbahnbrücke über die Struma bei Demir Hissar, sondern sämtliche Brücken und Bahnübergänge im Raume zwischen der Struma und dem Doiransee in die Luft gesprengt. Dort wo die zur Ueberwachung aufgestellten griechischen Truppen gegen diesen Fortschrittsfanatismus Stellung nehmen wollten, wurden sie stets von einer doppelten Uebermacht umzingelt und abgeführt.

Freilassung der Konsuln von Saloniki.

New York, 23. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Der Washingtoner Berichterstatter der Associated Press meldet, daß dank dem Eintreten der amerikanischen Regierung der deutsche, österreichisch-ungarische, türkische und bulgarische Konsul, die in Saloniki gefangen genommen worden waren und sich an Bord eines französischen Kriegsschiffes befanden, freigelassen werden sollen.

Amerika ohne Post aus Deutschland.

New York, 21. Jan. Seit mehr als einem Monat sind hier Postsendungen aus Deutschland, besonders Briefe, Zeitungen und Zeitschriften, nicht mehr eingetroffen, so daß man annehmen kann, daß die deutsche Post von Anfang Dezember den amerikanischen Adressaten nicht mehr in die Hände gelangt ist. Wahrscheinlich haben englische Schiffe die Postbeutel für Amerika geraubert.

Auszeichnungen.

Sofia, 19. Jan. Der deutsche Kaiser hat dem Kronprinzen Boris den Schwarzen Adlerorden verliehen und den Prinzen Kyryll in die suite seines Husaren-Regiments gestellt. Eine große Zahl von mazedonischen Offizieren und Soldaten erhielt das Eisene Kreuz.

Jar Ferdinand verlieh dem deutschen Kaiser das Großkreuz des Militärordens für Tapferkeit im Kriege und dem General v. Falkenhayn sowie dem Feldmarschall v. Mackensen die erste Klasse dieses Ordens. Zahlreiche andere deutsche Offiziere erhielten gleichfalls den Tapferkeitsorden.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 24. Januar.

(1) Ein bischen Winter war es heute früh wieder. In der freien Natur waren alle Gegenstände mit einer Reifdecke überzogen und Wasserpfützen waren zugefroren. Das Thermometer zeigte gestern Abend 3 Grad Wärme und heute früh 1 Grad Kälte an.

(2) Gewerbliche Fortbildungsschule. Am Mittwoch Nachmittag 6 Uhr wird in der Freiherr vom Stein-Schule die gewerbliche Fortbildungsschule ihre Feier des Geburtstages Sr. Majestät veranstalten. Alle Schüler haben zu dieser Feier zu erscheinen.

... Militärische. Wie uns mitgeteilt wird, soll das hiesige Landsturmabteil nach Braubach und die nach dort verlegte 4. Komp. der 81er nach hier in deren Kaserne kommen.

... Kino. Am Mittwoch eröffnet Herr Schamberger, welcher im „Germaniaaal“ bereits Vorstellungen gegeben hat, eine Reihe von Kinovorstellungen im Saale des Hotels „Stolzengasse“. Näheres in der Anzeige morgen ersichtlich.

(S) Raubanfall. Am Samstag Abend gegen 9 Uhr redete an der Kirche ein junger Mensch von 17—18 Jahren einen Mann um eine Zigarette an und um Angabe des Weges nach der Adolfsstraße. Als der Angesprochene die Zigarette aus der Hosentasche nahm und hierbei das Portemonnaie hervorbrachte, letzteres aber wieder einsteckte, kam der junge Bengel an den Mann heran. Hierbei hatte er auch schon das Portemonnaie geraubt und lief eiligst nach dem „Kaiserhof“ zu, lief in die Wirtschaft und verschwand sofort durch die hintere Türe nach dem Marktplatz. Alles Wachen des dunklen Marktplatzes war aber vergebens. Der Gauner war verschwunden.

(:) An die Säumigen. Stempelung der Pacht- und Mietverzeichnisse und Besteuerung der Automaten. Die Entrichtung der Stempelabgaben für die im Kalenderjahre 1915 in Geltung gewesenen schriftlichen und mündlichen Pacht- und Mietverträge und für die Automaten und Musikwerke für 1916 hat noch bis Ende d. Mts. stattzufinden. Eine spätere Besteuerung zieht Strafe nach sich. Wie wir hören, soll noch etwa ein Drittel der zu Erscheinenden im Rückstande sein.

Niederlahnstein, den 24. Januar.

(F) Fußball. Das angesetzte Wettspiel zwischen dem hiesigen Fußballklub „Deutschland“ und dem Sportverein Braubach fand nicht statt, da „Deutschland“ nicht angetreten war, mithin für Braubach gutgeschrieben wird.

... Kaiser's Geburtstagsfeier. Wie im Anzeigenteile ersichtlich, findet morgen Dienstag Nachmittag 8 Uhr in der Bergstraße-Schule die Geburtstagsfeier Sr. Majestät von Seiten der gewerblichen Fortbildungsschule statt. Die Eltern und Meister der Schüler dürfen diesem Alle beizuwohnen.

Braubach, den 24. Januar.

(F) Gestorben. Herr Lehrer Heinrich Guth ist gestern nach einem qualvollen kurzen Leiden gestorben. Seine langjährige Wirksamkeit an der hiesigen Volksschule verschaffte ihm ob der allgemeinen Beliebtheit allseitige Sympathien. Zwei Söhne, die kurz vor seinem Tode beurlaubt waren, stehen als Freiwillige im Felde. Der Gesangschor des „Charlottenstiftes“ verliert in dem Entschlafenen seinen Leiter und der Gewerbeverein ein eifriges Mitglied.

(H) Obst- und Gartenbau-Verein. In der Heberlein'schen Gastwirtschaft (zu den 4 Jahreszeiten) findet heute Abend die Jahres-Hauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins statt. Wir werden gebeten, bei dieser Gelegenheit darauf hinzuweisen, daß sich noch viele Obst- und Gartenbaureisende dem Verein, trotz des kleinen Jahresbeitrages von 1 M., für den auch eine Fachzeitschrift kostenlos geliefert wird, fern halten. Es wäre zu begrüßen, wenn der Verein immer mehr Mitglieder gewänne. Der Krieg und seine Folgen treibt ja zu vermehrter Tätigkeit auch auf dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues und das müßte für manchen ein Ansporn sein, an dem Zusammenschluß und den Bestrebungen des Vereins teilzunehmen.

e Nievernerhütte, 23. Jan. Der einjährige Kriegsfreiwillige Wilhelm Franke, von hier, erhielt für tapferes Verhalten das Eisene Kreuz.

d Casdors, 21. Jan. Der Berichterstatter für aus Wiesbaden, der den Artikel von der Wiesbadener Strafkammer vorige Woche verfaßte, muß sich verhöhrt haben, denn der hiesige Gastwirt Minor heißt nicht H. A. M. und ist nicht 40, sondern wohl die 60 Jahre alt. Der H. A. M. dürfte wohl Landwirt, aber kein Gastwirt sein.

f Rom Lande, 24. Jan. (Die Berufswahl der zur Schulentlassung kommenden Jugend.) Oftern naht wieder heran, wo sich für einen großen Teil der heranreifenden Jugend die Schultüre schließt und damit die Frage der Berufswahl in den Kreis der häuslichen Beratungen tritt. Die Entscheidung aber, wie ist sie wichtig, nicht nur für die Zeit, sondern auch die Ewigkeit. In der gegenwärtigen Kriegszeit treten bei dieser Frage gegen früher veränderte Momente auf. Im allgemeinen kann man sagen, daß der gegenwärtigen Jugend bessere Aussichten zu einer baldigen Lebensversorgung winken, als in der Zeit vor dem Kriege. Da galten viele Lebensberufe als überflüssig, sodaß ihre Bewerber sich oft Jahre gedulden mußten, um die Früchte ihrer Vorbildung zu ernten. Das hat sich jetzt geändert. Der Krieg hat in alle Stände mehr oder weniger breite Lücken gerissen, die erst nach Jahren nach dem Friedensschlusse vollständig wieder ausgeglichen sein dürften. Hat daher ein junger Talent und stehen die nötigen pekuniären Mittel zur Verfügung, so rate man ihm nicht ab, wenn er Interesse für einen Beruf zeigt, wo ihm höhere Lebensziele gesteckt sind. Bei Fleiß und gutem Willen kann er jetzt sein Berufsideal leichter verwirklichen, als in der Vergangenheit mit ihren schweren Verhältnissen. Hierbei denke man auch an jene Stände, welche in erster Linie im Dienste der Volksbildung stehen, nämlich an den geistlichen Stand und den Lehrerberuf. Auch hier zeigt sich ein erhöhter Bedarf an jungen Kräften, den die gegenwärtige Jugend stellen muß. Deshalb ist es auch der Wunsch der Kirche, immer mehr Arbeiter für den Weinberg des Herrn zu gewinnen. Desgleichen sieht die Schulbehörde bei dem gegenwärtigen großen Mangel an Lehrkräften gewiß gerne die Zuwendung von geeigneten jungen Leuten zum Lehrerberuf. Dabei vergesse man aber auch das Handwerk nicht. Auch in der gegenwärtigen Zeit der Maschinen und Fabriken hat das Handwerk immer noch einen „goldenen Boden“, und wenn auch gegenwärtig durch den Krieg der eine oder andere Zweig gedrückt ist, so wird er nach dem Frieden wieder aufblühen. Deshalb müssen auch hier junge Kräfte zum Eintritt bereit sein.

hen. Auch die weibliche Jugend ist zu befähigen, sich selbstständig durchs Leben schlagen zu können, falls ihr eine Versorgung durch Verheiratung nicht geboten sein dürfte. War früher schon diese Notwendigkeit vorhanden, so ist sie jetzt bei dem Verlust von vielen blühenden Leben des männlichen Volksteils noch stärker geworden. Deshalb löse man die Berufsfrage mit Bedacht und reiflicher Überlegung zum Wohle unserer zur Entlassung kommenden Jugend. Auch auf die in der letzten Zeit staatlicherseits ins Leben gerufenen Berufsberatungsstellen sei hingewiesen.

Bermischtes.

* Lorchhausen, 21. Jan. Auch in der hiesigen Gemarkung haben die Bildschweine auf den Feldern wieder erheblichen Schaden angerichtet. Bürgermeister Augstein hatte in der vergangenen Nacht das Glück, bei einem Streifzuge im Distrikt „Hoffeld“ einen Keiler zu erlegen, der ausgenommen das ansehnliche Gewicht von 206 Pfund aufwies. Ein Rudel von weiteren achtzehn Stüd ist leider entkommen.

* Känigstein, 20. Jan. Ueber eine interessante Beleidigungssache wurde am hiesigen Schöffengericht verhandelt. Bei dem zuständigen Bezirkskommando war ein anonym Brief eingelaufen, in dem einem in Niederhöchstadt wohnenden, als Betriebsleiter in der Oberurseler Motorenfabrik tätigen Heerespflichtigen Kriegesdrückbergerei vorgeworfen wurden. Der Mann ist von seiner Firma reklamiert worden, aber davon hielt der Briefschreiber offenbar nicht viel. Das Bezirkskommando forderte den Bürgermeister von Niederhöchstadt zur Äußerung auf, und Bürgermeister Reidel äußerte sich dahin, der betreffende Heerespflichtige sei allerdings ein einfacher Holzarbeiter, der wohl nicht unerfährlich sei. Gerade diese falsche Angabe über die Stellung des Heerespflichtigen ließ den Verdacht aufkommen, daß Bürgermeister Reidel selber der anonyme Briefschreiber sei, zumal nach dem Motiv nicht lange gesucht zu werden brauchte; der Betriebsleiter war ein eifriger tätiger Gegner der Wahl des Herrn Reidel zum Bürgermeister gewesen. Der Betriebsleiter erhob Privatklage gegen den Bürgermeister und hatte damit Erfolg. Das Schöffengericht hielt auf Grund eines Gutachtens des Gerichtschmeiters Dr. Popp-Frankfurt a. M. für erwiesen, daß Bürgermeister Reidel den anonymen Brief geschrieben habe und verurteilte ihn wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 100 Mark. Das Gericht habe lang geschwankt, ob es nicht auf Gefängnisstrafe erkennen solle, bemerkte der Vorsitzende in der Urteilsbegründung.

* Offenbach, 23. Jan. In der Deutschen Kammer Filiale der Dehnerschen Farbwerke fand heute Nachmittag infolge eines Betriebsunfalles ein Explosionsunglück statt, dem leider eine Anzahl Menschenleben zum Opfer fielen. Der Materialschaden ist gering. Der Betrieb erfährt keine Störung.

* Bonn, 22. Jan. Am Samstag morgen 8 Uhr wurde, wie der „Bonner General-Anzeiger“ meldet, die Witwe Höfer aus Lengsdorf, die im Juli v. Js. die Ehefrau Schönefeld durch Beiliebe ermordete und dann bestraft, hingerichtet.

Gerechtes Urteil für einen Streit unter Hausfrauen.

Eine Witwe und eine Ehefrau von Köln hatten sich über die Vorzüge ihrer eigenen Kinder und die Verkommenheit der Sprößlinge der Nachbarin derart ereizt, daß es schließlich darüber zu einer Prügelei gekommen war. Da aber die Witwe als Hauptbeteiligte ein unglaubliches Mundwerk betätigt hatte, so hatte das Kölner Schöffengericht die leichten Regenschirmschläge, die der Witwe zuteil geworden waren, gegen deren homerisches Kriegsgeschrei aufgerechnet. Keine der Damen gönnte aber der Gegnerin die Straffreiheit und beide erhoben deshalb Berufung an die Strafkammer, vor der der Vorsitzende erklärte, es sei eine Schande, die Gerichte in dieser Zeit mit solchen Bagatellen zu belasten; dafür müßte es eigentlich besondere Strafen geben. Alles Jureden, die Beschwerden zurückzugeben, blieben erfolglos; sie hatten dann schließlich den Erfolg, daß jede der Frauen 10 M. Strafe und die Kosten bezahlen mußte.

Wolke in Flammen.

Am Freitag Nachmittag brach in der norwegischen Hafenstadt Wolke in zwei Holzlagern Feuer aus. Da ein heftiger Gewittersturm ohne Regen herrschte, griff der Brand mit größter Schnelligkeit um sich. Bei der letzten telefonischen Verbindung mit Wolke war der ganze innere Stadtteil bedroht. Die Apotheke war niedergebrannt, die Brauerei und drei Holzlager standen in Flammen. Nach einer späteren Meldung ist auch die Telegraphenstation niedergebrannt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 24. Jan. Aus Wien wird gemeldet: Die Verhandlungen über die Waffenstreckung der Montenegriner, die in Cetinje geführt worden sind, sind abgeschlossen. Hierbei wurde versucht, allen Wünschen des montenegrinischen Oberkommandierenden zu entsprechen. Zum Beispiel sollten einige Sicherungs- und Grenzwachen sogar die Waffen behalten. Die Adria-Häfen Dulcigno und Antivari wurden ohne Feindseligkeiten von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt, wodurch die Monarchie einen gewaltigen Fortschritt an der Ostküste der Adria gemacht hat. Die Montenegriner übergaben auch die 30 k. u. l. Offiziere u. einige hundert österreichischer Mannschaften, die bisher in Montenegro kriegsgefangen waren. In Nordostmontenegro haben sich 1500 Angehörige der serbischen Armee ergeben. Die Serben wurden entwaffnet und sind kriegsgefangen abgegeben worden. — Nachdem dies alles ausgeführt war, wurden in Wien die Erklärungen des montenegrinischen Ministerpräsidenten über das Doppelspiel Montenegros bekannt. Die Wiener Regierung traf sofort entsprechende Maßregeln bis zur Klärung der eigentümlichen Lage.

Fürs Vaterland!

Fremdes Volk und fremde Gauen,
Fremde Sprache, ist's ein Traum?
Ich bin wach, doch was ich schaue,
Was ich höre, daß ich laum.
War's nicht gestern, als wir gingen
Aus dem schönen Hessenland?
Heute kämpft in heiligem Ringen
Jeder für sein Vaterland!

Wochen sind nun schon vergangen,
Tage voller Ruh und Pein.
Manchmal kam ein stiller Verlangen
Nach dem lieben, trauten Heim.
In so manchem Sturmgefächte,
Mit dem Regen in der Hand,
Kämpften wir für heilige Rechte,
Für das teure Vaterland!

Nach des Sommers heißen Gaben
Liegen wir nun Tag und Nacht
In der Erde eingegraben,
Die uns schändend überdacht.
Oft schon plachten die Granaten,
Angeln piffen in den Sand,
Während wir mit frischen Taten
Kämpften für das Vaterland!

Wo die dunklen Hügel ragen,
Sanft beglänzt vom Abendrot,
Liegt so mancher schon erschlagen,
Hand so mancher heil den Tod!
Frauen weinen, Kinder lallen,
Betend schlingt sich Hand in Hand,
Sei getroßt, er mußte fallen,
Sterben für das Vaterland!

Gleiche Sonn' am gleichen Himmel,
Leuchtet freundlich hier und dort;
Sieht dort auf das Kriegsgelümmel,
Auf Zerstörung, Brand und Mord.
Doch wenn einst der Feinde Lüge
Deutschland tapfer überwand,
Fehren wir zu neuem Glücke
Heim ins liebe Vaterland!

Georg Thoma, Wiesbaden.

Bücherchau.

Dem hegerischen Vordringen der Verbundtruppen im Orient sind eine Reihe aktueller Bilder im neuesten (4.) Heft der „Wochenchau“ (Verlag B. Götter, Essen, Düsseldorf, Berlin) gewidmet. Es bringt u. a. das Bildnis des Generals Kowes des Grobiers des Vortrags, und 12. Scheich Saleh Scherif Tunisi, der in Berlin einen Vortrag über die politische Befreiung der nordafrikanischen Araber hielt. Von den orientalischen Bildern seien weiter eine Urzeichnung von Georg Meico, die das alte Fort Ichna-Rale aus der klein-asiatischen Dardanelen-Seite darstellt, sowie eine Abbildung von El Kantan am Euphrat genannt. Von Interesse ist ferner ein Bild von der Glut König Petros aus seinem Lande und eine Aufnahme der den Marschall von Paderborn beim Verlassen des Kriegsmünsterums in Sofia zeigt, sind ebenfalls bemerkenswert. Von den Bildern von anderen Kriegsschauplätzen seien genannt: Beobachtung feindlicher Positionen an der kanarischen Küste, eine Aufnahme aus einem bombensicheren, heizbaren Maschinengewehrunterstand, eine Schuttschuttpatrulle in den Ruinen und die Zerstörungswirkungen der Granaten an einem Hause in Beirut. Aus dem künftigen Inhalt des Heftes ist besonders das Titelbild „In fernemheller Winternacht“ von Augustinus Neumann hervorzuheben, ferner das Gedicht „Durch den Mondschein verzaubert“. Der Roman „Der blaue Dorn“ von Johannes Dose“ wird fortgesetzt. B. Neumann hat eine fesselnde Kriegserzählung „Hans Steinedes Glück“ beigezeichnet. Das Heft ist in allen Buchhandlungen, auf Bahnhöfen und bei den Zeitungsverkäufern für 15 Pf. zu haben.

Bekanntmachungen.

Die Auszahlung der Quartiergelder

bezüglich der 2. und 3. Komp. (81. Inf. Regt.) für die Zeit von 21. Dezember 1915 bis 2. Januar 1916 findet durch die Stadtkasse wie folgt statt:

Dienstag, den 25. Januar, vorm. v. 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr
für die Quartiergelder in der Hintermargasse, Bahnhofstraße, Schmiedstraße, Ludwigstraße, Martinsstraße, Mittelstraße, Nordallee, Döller, Rheinstraße und Admerstraße;
Mittwoch, den 26. Januar, vorm. v. 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr
für die Quartiergelder aller übrigen Straßen.
Oberlahnstein, den 19. Januar 1916. Der Magistrat.

Brennholzversteigerung.

Dienstag, den 25. d. Mts., vormittags 10 Uhr,
kommen im hiesigen Stadtwald
Distrikt 100

zur Versteigerung:
87 Raumm. Eichenknüppel,
84 „ Buchenscheit und Knüppel,
46 „ Beichholzscheit und Knüppel,
83 „ Kieferknüppel.

Sammelplatz am **Waldberg**, am Weinberg der Hima s. B. Böhm
Oberlahnstein, den 19. Januar 1916. Der Magistrat.

Maschinen.

Die Verkäufer von Maschinenteilen wollen daselbe am
Dienstag, den 25. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,
am Spriehaus in Empfang nehmen.
Der Zentner kostet M. 17.35.
Oberlahnstein, den 24. Januar 1916. Der Magistrat.

Von der Futtermittelverteilungsfelle für den Kreis St. Goarshausen ein
Quantum Kleie, eine Menge von 20 Ztr.
von der Mühle R. aus zugewiesen worden und zwar ohne Sach-
stellungen auf Kleie sind bis spätestens 25. Januar d.
abends 6 Uhr hier auf dem Rathause (Beratungszimmer) zu
machen.
Oberlahnstein, den 20. Januar 1916.
Der Bürgermeister; Rod 9.

Zum Heimgang des Kriegsfreiwilligen Wilhelm Rüdell.

Der Berggang liegt in Licht getaucht,
In heil'gem Schein, in mildem Frühjahrsweben,
Aus hundert jungen Lippen haucht
Im Sonnenglanze frisches, warmes Leben.
Kings kündet alles junge Kraft,
Um helle Knabenaugen spielt die Sonne,
Und Wege, Grab und Kreuzeschaft
Umfließt mit sanftem Wehen Frühlingswinne.
Doch unter all' dem hellen Schein
In düster'm Hause ruh'n die bleichen Toten
Und grüßen einen neuen Schrein,
Den in die Gruft der finst're Tod entboten.
Den Schrein umstrahlt linde Lust,
Sie wärmet ihn, der drinnen ruhet, nimmer.
Viel warme Augen hängen an der Gruft, —
Ach, der dort ruht, ihm leuchtet nicht ihr Schimmer.
Rasch hat der Tod gefällt die Kraft
Dem Jüngling, der von Stahl und Mart gebaut:
Ach allzufrüh ward er entrafft
Zu früh hat er den harten Tod geschaut.
Zu gutem Kampfe stets bereit
Ein Kämpfer ohne Furcht und Tadel,
Dem Scheine abhold jederzeit
Barg er in seinem Innern Seelenadel.
Sein Aug', das blühte freudig her
Bei der Trompete Ruf zum heißen Streite
Und kurz entschlossen trat zur heiligen Wehr
Der Jüngling stolz dem Kamerad zur Seite.
Sie stehen an seinem frühen Grab
Und Mitgefühl, aus treuen Seelen quellend
— Das Schönste, das der Schmerz ihm gab —
Regt innig sich, Soldatenherzen schwellend.
Die Freunde, die ihn wohl gekannt,
Stehn stumm in heiligem Erbeben
Und mancher, der ihn recht verstand,
Spricht leis: Für uns gabst Du dein Leben!
Da klingt aus Sängermunde her
Das Lied der Zuversicht in bitt'ren Schmerzen,
So sieggewiß, so mild und hehr
Wie Himmelsbotschaft für bedrückte Herzen.
Und jeder fühlt: Er ist nicht tot,
Hier liegt nur, was dem Tode ward gegeben,
Er wird verklärt im Morgenrot
Der sel'gen Höhen ewig weiterleben.
Es ist, als sehe er von dort
Die treulich ihn zur Ruh geleitet haben,
Und segne sie mit gutem Wort
Und spräche: „Kämpfet weiter, Männer, Knaben.
„Und wenn zu Tal Ihr steigt heut'
Bom Friedhof dann in Alltagsleben wieder,
So seid zu rechter Tat bereit,
Empor die Herzen, alles Niedre nieder.“ K - n.

Die Gartenlaube veröffentlicht jetzt

Die Abenteuer
des Fremden-
legionärs Rirsch
Von Kamerun in den
dunklen Schützengraben
Von Kapitänleutnant
Hans Paasche
Die Opferchale
Roman von
Ida Boy-Ed

Rund

100,000
Kriegskarten-Atlanten
wurden bisher durch
Zeitungs-Expeditionen
verausgabt.

Die Nachfrage ist noch immer eine rege. Wir bitten
deshalb nach wie vor um Interesse für den Vertrieb des
preiswerten und konkurrenzlosen Atlas.

Gen Verlag G. m. b. H., Berlin W. 35.

Briefstiche

mit Millärpapieren Sonntag
Abend von Bahnhof bis Bahn-
verloren. Wiederbringer erhält
Belohnung.

Oberlahnstein, Bahnhofstr. 2.

Metallbetten

an Private.
Katal. frei.
Holzrahmenmatten, Kinderbetten
Bismarckfabrik, Suhl Thür

Schmuckwaren



C. Querndt, N. Lahnstein.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen geliebten Gatten,
unsere guten lieben Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager
und Onkel, Herrn

Eduard Pothen

R Kaufmann,

Ehegatte von Margarete geb. Müller,

im 33. Lebensjahre, heute Mittag 1 Uhr nach langem schweren Leiden,
wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl Sterbesakramente zu
sich in die Ewigkeit abzurufen

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen.

Niederlahnstein, Hirschheim, Schlüchtern, Hagen, Kempen,
New-York und im Felde, den 22. Januar 1916.

Die Beerdigung findet in Niederlahnstein am Dienstag, den 25. Jan.,
nachmittags 4 Uhr von Coblenzstraße 1 aus statt. Die feierlichen Exequien
werden am folgenden Morgen 7 1/2 Uhr in der St. Barbara-Kirche abgehalten.

Dankagung.

Für die bei dem Hinscheiden erwiesene liebevolle
Teilnahme sowie die große Beteiligung bei der Beerdigung
unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Johann Sieberling

sagen wir hiermit Allen und insbesondere den höheren
Bahnbeamten, seinen Mitarbeitern, dem Schaffner-Verein
sowie seinen Schulkollegen u. Kranz- u. Messe-Spendern
unseren herzlichsten Dank.

Oberlahnstein, den 20. Januar 1916.

Familie Sieberling.

Anruf

an die Hausfrauen von St. Goarshausen und
Umgebung.

Besuchen Sie nicht die praktischen Vorführungen
des neuen Waschapparats „So Wasch“ zu besuchen.
Fertige Wäsche in wenigen Minuten. Das Ende der
gefürchteten Waschtage. Eine großartige Neuheit für Haus-
frauen.

So Wasch

gef. geschützt

Der kleinste und beste Waschapparat.

Einzigste Vorführung.

Dienstag, den 25. Januar, nachm. 3—4 Uhr
im Hotel „Hohenzoller“, St. Goarshausen.

Schauwaschen.

Jede Hausfrau ist eingeladen! Vorführung kostenlos!
Bringen Sie bitte einige Stück schmutzige Wäsche selbst
mit! Innerhalb weniger Minuten wird solche in ihrem
Beisein tadellos gewaschen!

„So Wasch“ wascht

Ohne Reiben	nur heiß
Ohne Bürsten	Wasser
Ohne Einseifen	und
Ohne Anstrengung	gewöhnliche
Ohne Waschtrett	Waschseife

In 5 Minuten 1 Kübel Wäsche sauber Preis Mk. 7.50
Die Apparate werden bei sofortiger Bestellung
einführungshalber mit Mk. 7.00 nach der Vorführung
im Saale abgegeben.

Eine Partie schöne

Abreisskalender

(Wandtaschen) mit kleinem Block zu 25 Pfg. und
großem Block zu 30 Pfg. empfiehlt

Buchdruckerei Franz Schickel.

Für große Büros noch einige

Riesenblock-Abreißkalender

zu 2.— Mk. das Stück abzugeben.

Evang. Kirchenkasse Oberlahnstein.

Die rückständige Kirchen-
steuer ist spätestens bis zum
25. ds. Mts. zu zahlen,
andernfalls Mahnung erfolgt.
Zimmermann.



Kantabak

von Hendes & Schumann
frisch eingetroffen

Wilhelm Schickel.
Hochstraße 34.



Junge Kaninchen

zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Suche christliches, sauberes Stundenmädchen

(nicht unt. 17 Jahr) u. 1.2. für
tägl. ca. 7 Stunden. Meld. v. 6
bis 8 Uhr. v. J. J. J. J.
Gymnasialstr. 9 L.

Wohnung

von 3 bis 4
Zimmer, Küche
u. Mansarde
gesucht. Offerten unter B. 12
an die Geschäftsstelle.

Abgeschlossene
4 Zimmerwohnung
zu vermieten. Mittelstr. 68.

Gewerbliche Fortbildungsschule Oberlahnstein.

Am Mittwoch, den 26. Januar ds. Js., abends
6 Uhr, in der Freiherr v. Steinschule für alle Klassen:

Kaisers Geburtstagsfeier.

Die Teilnahme an dieser Feier ist Schulpflicht.
Der Schulleiter: Ruckes.

Gewerbliche Fortbildungsschule Niederlahnstein.

Am nächsten Dienstag, den 25. Januar a. e.,
abends 6 Uhr:

Kaisers Geburtstagsfeier

in der neuen Schule an der Bergstraße für alle Klassen der
Fortbildungsschule. Sämtliche Schüler der Fortbildungs-
schule haben zu dieser Feier zu erscheinen.
Der Schulleiter: Fluck.

Allgemeine Ortskrankenkasse Oberlahnstein.

Es wird hiermit ersucht, die rückständigen Beiträge
pro 1915 binnen 8 Tage zu begleichen, widrigenfalls das
Zwangsverfahren eingeleitet wird.
Oberlahnstein, den 21. Januar 1916

Zeß, Kassierer.

Für 2spänniges Rollfuhrwerk

Fuhrmann

gesucht. Dauerstellung bei gutem Lohn.

Guido Erleben, Coblenz

Expedition und Schifffahrt.

Für unsere Werkzeugschlosserei werden einige Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gewerkschaft Räfenburg, Nassau/Lahn.

Die amtlich vorgeschriebenen

Mahlbücher

für Mühlenbesitzer unseres Kreises, empfehlen wir für
50 Pfg. das Stück. Ein Buch umfaßt 400 Eintragungen.
Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.

